

stadtparkjournal

November 2024 bis Januar 2025

*Die Kunst
der Kunstvilla*

*Spaziergang durch
weihnachtliche
Innenhöfe und
Pilatushaus*

*Spiele spielend
entdecken*

*Führung im GNM
zu 500 Jahre
Reformation*

*Frühlingsball
Ende März*



Termine:

14. November 2024	<i>Blick hinter die Kulissen</i>	
	Führung durchs Cinecittà-Kino	
8. Dezember 2024	<i>Stimmungsvolle Weihnachtsfeier</i>	Seite 12
	Geschichten und Gesang mit Josephine Mayer und Jubilaren	
15. Dezember 2024	<i>Fränkische Weihnacht</i>	Seite 14
	Philharmonischer Chor tritt in der Kirche St. Martha auf	
16. Dezember 2024	<i>Altstadtfreunde öffnen Türen</i>	Seite 16
	Spaziergang durch geschmückte Höfe und ins Pilatushaus	
16. Januar 2025	<i>Museum für die Nürnberger Kunst</i>	Seite 10
	Übersichtsführung durch die Kunstvilla	
18. Februar 2025	<i>Spielspaß im Spielearchiv</i>	Seite 18
	Führung mit Brettspielrunde	
25. Februar 2025	<i>Luthers Lehren – und ihre Folgen in Nürnberg</i>	Seite 20
	Führung mit Andreas Puchta im Germanischen Nationalmuseum	
29. März 2025	<i>Die Flamingos spielen zum Tanz</i>	Seite 22
	Frühlingsball mit Tanzorchester und viel Schwung	
Reportage:	<i>Zehn Jahre Kunstvilla</i>	Seite 4
	Das Museum hat sich prächtig entwickelt	

Rubriken:

Demnächst im Parks:

Seite 26

Editorial Seite 3

Reportage Seite 4

Veranstaltungen Seite 10

Impressum Seite 27



Liebe Leserinnen und Leser,

fürchtet Euch nicht vor den Boomern! So titelt der britische Guardian und berichtet aus Polen, wo Wroclaw – das frühere Breslau – und Krakau ihre ältere Bevölkerung feiern. Dort werden sogar Partys für sie veranstaltet und die Älteren mit vielfältigen Angeboten unterstützt. Im übrigen Europa dagegen scheinen die Menschen, die zwischen 1945 und 1965 geboren sind, bisher noch als anrollende Naturkatastrophe (die „Silber-Tsunami“) oder als terroristische Bedrohung („die demographische Bombe“).

Falsch, ganz falsch! Das sieht auch Niklas Rathsmann, Programmleiter Demografische Zukunftschancen der deutschen Körper-Stiftung, so. Er sagt: „In Deutschland tendieren wir dazu, uns auf Defizite zu fokussieren. In Polen verstehen sie es, das Potenzial zu betrachten.“

Und das ist bei uns Älteren durchaus gegeben. Schauen Sie sich in Ihren Familien und im Bekanntenkreis mal um! Ich erinnere mich dran, dass meine Großmutter mit 48 Jahren zur kleingemusterten Kittelschürze wechselte und wenige Jahre später „das brauche ich doch nicht mehr“ zu ihrem Mantra machte. Dagegen sind viele der 60-, 70- und sogar der über 80-jährigen, mit denen ich heute spreche, ausgesprochen flott. Sie fühlen sich fit und manche nutzen die Rentenjahre nicht nur, um ihre Enkel zu umsorgen. Sondern sie erobern die Welt.

„Die Generation 50+ liebt und lebt deutlich freier und kompromissloser als die Generationen gleichen Alters vor ihr“, schließt das Rheingold Institut in Köln aus einer tiefenpsychologischen Befragung unter Älteren. Wichtig sei es dieser Generation, „ihren eigenen Lebenssinn zu erfüllen und mehr als zuvor auf die eigenen Bedürfnisse zu achten. Die Generation 50+ ist damit auch eine Generation ‚Jetzt ich!‘“

Darin kann ich Sie nur bestärken. Ich komme auch so langsam in die Jahre und tröste mich damit, dass selbst George Clooney (63) einmal alt sein wird. Machen Sie also das Beste daraus, bleiben sie aktiv! Holen Sie sich Anregungen und genießen Sie das Zusammensein mit anderen. Ganz leicht geht das, wenn Sie an den vielfältigen Veranstaltungen Ihres Industrie- und Kulturvereins teilnehmen.

Mit vielen Grüßen und besten Wünschen für einen schönen Herbst und eine gemütliche Weihnachtszeit

Galinde Koenig

Eine Villa für moderne Kunst

Das Kunstmuseum der Stadt
sammelt Werke aus
Nürnberg ab 1900

Gerade ist die große Jubiläumsausstellung abgehängt, ihr zweites Jahrzehnt beginnt die Kunstvilla im Oktober mit der Dialogausstellung „Die wiedergefundenen Gärten“ mit Verena Waffek und Hubertus Hess. Was die Nürnberger Kunst auszeichnet und welche Entdeckungen sie seit der Eröffnung 2014 gemacht hat, berichtet Dr. Andrea Dippel, die Leiterin der Kunstvilla.

Frau Dr. Dippel, wenn Sie die Kunstvilla jemandem beschreiben müssten, der weder das Haus noch die Stadt kennt ...

... ist die beste Definition, dass wir uns in einer historischen Villa befinden, in der Kunst in und aus Nürnberg von 1900 bis heute gezeigt wird. Die Kunstvilla ist als Ausstellungsgebäude ein Haus mit Charme und Geschichte, sie ist unser größtes Exponat. Unser Ausstellungsprogramm ist im Wechsel historisch und gegenwartsbezogen. Als Vorgängereinstitution wurde lange die „Fränkische Galerie“ betrachtet, die konzeptionell in zeitlicher und geografischer Hinsicht allerdings ganz anders ausgerichtet war. Die „Fränkische Galerie“ betreute Kunst ab 1800 und sah sich für ganz Franken verantwortlich. Inzwischen gibt es unter anderem in Erlangen, Bamberg, Schweinfurt und Würzburg Kunstmuseen, die die Künstler vor Ort betreuen, weshalb wir uns nicht anmaßen können, ganz Franken zu betreuen, zumal die Sammlung Nürnberger Provenienz ist.

Die Kunstvilla liegt etwas abseits der Innenstadt, in einer Nebenstraße. Wird sie übersehen?

Das Haus wurde von einem jüdischen Hopfenhändler als Wohngebäude erbaut. Es besitzt eine repräsentative neobarocke Fassade und eine historische Inneneinrichtung, die von vielen bewundert wird. Aufgrund ihres Charakters als Wohnhaus ist die Hemmschwelle geringer als bei modernen Museumsgebäuden: Man kann einfach reinkommen in unser Museum und sich zuhause fühlen.

Die Kunstvilla wurde am 23. Mai 2014 eröffnet. In zehn Jahren haben sie 39 Ausstellungen mit rund 400 künstlerischen Positionen auf die Beine gestellt. Kommen zum Zehnjährigen Erinnerungen hoch?

Ich kam schon 2009 nach Nürnberg und habe zunächst den Umbau zum Kunstmuseum begleitet. Ganz zu Beginn hatten wir dieses Haus, das im Inneren ziemlich heruntergekommen war. Uns ist gelungen, es zu einem baulichen Juwel zu machen. Schon damals haben wir festgelegt, dass zwei Etagen der Dauerausstellung gewidmet sind und im Dachgeschoss die Sonderausstellungen Platz finden. Für Sonderprojekte haben wir allerdings schon mehrmals das ganze Haus ausgeräumt, was einen ziemlich logistischen Aufwand bedeutet. Mit 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche und zwölf Ausstellungsräumen sind wir ein eher kleines Museum.



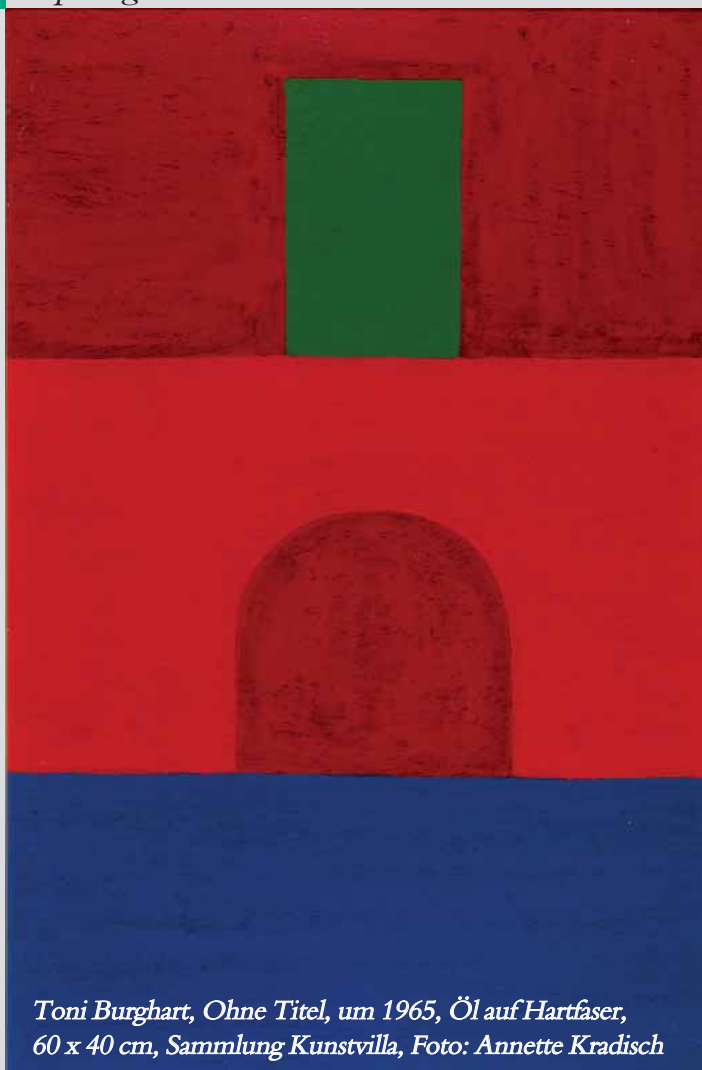
Dr. Andrea Dippel, die Leiterin der Kunstvilla.

Ein Museum für regionale Kunst ...

Das höre ich nicht mehr gern, ich sage: Wir stellen Nürnberger Kunst aus und arbeiten museal. Der Anfangsbestand, also die Bestände der städtischen Sammlung mit Nürnberger Bezug, wurde im Jahr 2009 auf rund 1500 Werke geschätzt. In den Depots haben wir davon 850 gefunden. Ein Teil hängt noch in den Verwaltungsgebäuden der Stadt, ein anderer ist verloren. Wir haben also mit einem kleinen Anfangsbestand begonnen und ihn im Lauf der Jahre inventarisiert, restauriert, konserviert und wissenschaftlich aufgearbeitet.

Und Sie haben ihn ergänzt?

Ursprünglich bestand die Sammlung vor allem aus Gemälden und Skulpturen, jetzt sammeln wir gattungsübergreifend und besitzen inzwischen rund 6000 Werke, von denen uns die meisten geschenkt oder gestiftet wurden. Unser Ankaufetat wurde im Zuge der Einsparungen gekürzt und erlaubt keine großen Sprünge. Das ist schade, denn Ankäufe stellen zum einen eine Würdigung und Anerkennung der hiesigen Kunstschaaffenden dar und sind zum anderen Künstlerförderung, die bleibende Werte schafft.



Toni Burghart, *Ohne Titel*, um 1965, Öl auf Hartfaser, 60 x 40 cm, Sammlung Kunstvilla, Foto: Annette Kradisch

Die ganz großen Namen fehlen in der Kunstvilla, oder?

Bekanntheit ist für mich keine Kategorie. Sie sagt nur bedingt etwas über die Qualität der Arbeiten aus: Selbst ein Lokalmatador wie Toni Burghart ist über Nürnberg hinaus kaum bekannt. Leider hat sich aufgrund von aufsehenerregenden Auktionsergebnissen, beispielsweise bei Werken von Gerhard Richter, in der Allgemeinheit eine Haltung durchgesetzt, die einen hohen (materiellen) Wert mit großer Bedeutung gleichsetzt.

Die Kunstvilla dagegen?

Wir versuchen, die Nürnberger Gegenwartskunst anhand ausgewählter Themen zu zeigen und ihre Spezifika herauszustellen. Im historischen Bestand arbeiten wir retrospektiv und holen vergessene Positionen ans Tageslicht – und da sind uns einige Entdeckungen gelungen. Ich denke da zum Beispiel an Dore Meyer-Vax, die aus Nürnberg stammt und – als eine der ersten professionell ausgebildeten Künstlerinnen – an der hiesigen Kunstgewerbeschule sowie in Berlin studiert hat. Wir leisten im Allgemeinen sehr viel Biografie-Arbeit und haben unter anderem Dore Meyer-Vax wieder zu Bedeutung verholfen. Nach unserer Ausstellung 2020 wurden Werke von ihr neben den bekannteren Künstlerinnen Hannah Höch, Felka Platek und Emy Roeder 2022 im Museumsquartier in Osnabrück ausgestellt. Derzeit ist im Albrecht-Dürer-Kunstverein in Nürnberg eine Ausstellung von Maximiliane Baumgartner zu sehen, die sich aus heutiger künstlerischer Sicht Dore Meyer-Vax widmet.

Auf diese Sichtbarmachungen bin ich sehr stolz. Wie auch auf die Wiederentdeckung der Maler und Grafiker Gerhard Wendland und Ernst Weil, die 1960 bzw. 1965 als Professoren an die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg berufen wurden. Beide von uns konzipierten Retrospektiven konnten im Anschluss an die Geburtsorte der Künstler, Hannover und Frankfurt am Main, weitervermittelt werden.



Toni Burghart, *Ohne Titel*, 1960, Öl auf Leinwand, 60 x 60,5 cm, Sammlung Kunstvilla, Foto: Annette Kradisch



Ansicht der Dauerausstellung mit Werken von Hans Peter Reuter, Franz Vornberger und Toni Burghart, Foto: Annette Kradisch

Wie wählen Sie aus?

Wir haben natürlich Kriterien, wessen Werke wir sammeln. Maßgeblich ist der Bezug zu Nürnberg über Geburt, Schaffen oder Tod, die professionelle Ausbildung und ein mit mindestens drei Publikationen nachgewiesenes Schaffen. Das Oeuvre sollte zu Lebzeiten ausgestellt gewesen sein und eine Öffentlichkeit erzielt haben. Diese kann regional beschränkt gewesen sein oder wie bei Werner Knaupp und Hans Peter Reuter, die beide Akademieprofessoren waren, durch die documenta-Ausstellungen auch internationale Ausstrahlung aufweisen.

Verzeihen Sie, wenn ich insistiere: In Nürnberg wurde 1662 die erste Kunstakademie im deutschsprachigen Raum gegründet und besteht bis heute fort. Warum führt das nicht zu größerer Produktivität und Bekanntheit hiesiger Künstlerinnen und Künstler?

Ausschlaggebend ist, dass die Kunstakademie sich bald zur Zeichenschule für Handwerkslehrlinge entwickelte und im 19. Jahrhundert zur Kunstgewerbeschule umfirmiert wurde. Über Jahrzehnte wurde in Nürnberg angewandte Kunst unterrichtet. Erst unter Adolf Hitler, für den Kunst eigentlich Auftragskunst war, wurde sie 1940 zur „Akademie der

bildenden Künste in der Stadt der Reichsparteitage“ erhoben. Nürnberg hatte also bis zur Nachkriegszeit keine Akademie, die das freie künstlerische Schaffen befördert hat. Was meines Erachtens auch sehr relevant war, ist, dass keine Künstlerin und kein Künstler aus Nürnberg in der Ausstellung „Entartete Kunst“ 1937 in München vertreten war, denn auf die in der NS-Zeit verfemte Kunst bezieht sich im Allgemeinen die deutsche Kunstgeschichte und damit auch die Präsentation in den Kunstmuseen.

Setzt sich das in der Gegenwart fort?

Wir können mit den Metropolen mithalten, aber die Außenwirkung des Nürnberger Kunstschaffens fehlt zum Teil. Vielleicht ist es typisch fränkisch, dass man sein Licht unter den Scheffel stellt und sein Glück eher in der Nische findet, die Nürnberg bietet. Aber es hat auch mit Raum zu tun. Künstlerinnen und Künstler wachsen mit den Räumen, die man ihnen gibt. Das beginnt bei den Ateliers: Wer am Küchentisch arbeitet, wird eher kleinformatige Werke schaffen, die per se wenig Aufmerksamkeit erzeugen. Und es setzt sich in den Präsentationsflächen fort. Ein Gemälde von 3 mal 4 Metern hier in die Kunstvilla zu bringen – das könnte eng werden.



Dore Meyer-Vax, *Impression 1945, 1945/1946*, Öl auf Leinwand auf Malerkarton, 46,5 x 59 cm, Foto: Annette Kradisch

Bei Kunst und Nürnberg denkt man zuerst an Dürer, den – wie viele sagen – größten deutschen Künstler. Steht die Kunstvilla in seinem Schatten? Nervt der Vergleich?

Die Dürer-Nachfolge wird von den Museen der Stadt betreut, sie wird im Albrecht-Dürer-Haus und im Stadtmuseum im Fembo-Haus gepflegt. Die Kunstvilla ist gemeinsam mit Kunsthalle und Kunsthaus, zwei temporären Ausstellungshäusern für Gegenwartskunst, im KunstKulturQuartier verortet. Fragen nach Dürer begegnen uns deshalb weniger. Natürlich gibt es Künstlerinnen und Künstler, die sich an dem Vorbild und der Großfigur Dürer reiben und ihn als Bezugspunkt nutzen.

Zum Beispiel?

Harri Schemm, der eine wichtige Figur der Kulturszene und Kulturpreisträger war. Ich durfte vor wenigen Tagen die Trauerrede bei seiner Beerdigung halten – und mir ist wieder bewusst geworden, wie groß die Hoffnung von Künstlern ist, dass etwas bleibt. Je älter sie werden, desto drängender wird die Frage, ob sich jemand um das eigene Werk kümmern wird. Ob die eigenen Kunstwerke noch ausgestellt werden? Häufig ist es so, dass wir nach dem

Tod gerufen werden – wenn die Erben nicht wissen, wie sie mit dem Nachlass umgehen sollen. In den vergangenen zehn Jahren haben wir weit über 100 Nachlässe gesichtet.

Was sind Ihre Erkenntnisse?

Es fällt auf, dass sehr wenige Künstlerinnen darunter sind. Vermutlich weil es keine Angehörigen gibt, die sich für sie einsetzen. Bei Dore Meyer-Vax war es zum Beispiel so, dass ihr Mann im Krieg gefallen ist. Sie hatte keine Kinder, war das schwarze Schaf der Familie. Es gab niemanden, der sich ihres Werks angenommen hätte. Es wurde nach ihrem Tod in alle Himmelsrichtungen verstreut. Bei männlichen Künstlern setzt sich dagegen die Künstlerwitwe oft sehr engagiert für das Werk und das Gedenken ein. Ein schöner Satz dazu lautet: „Als Künstler musst Du Dir deine zukünftige Witwe gut aussuchen.“ – Dies sollten sich auch Künstlerinnen zu Herzen nehmen.

Mit Retrospektiven nimmt die Kunstvilla bisweilen die Funktion der Bewahrerin auf, bietet mit ihrer Sammlung einen Überblick des lokalen Kunstschaffens. Spüren Sie die Verantwortung?

Am Anfang war die Erwartung riesig, dass wir einen größeren Durchlauf an Ausstellungen produzieren. Doch konzeptionelle und personelle Gründe sowie die Einsparmaßnahmen führen dazu, dass wir nicht mehr zeigen können. Unsere Ausstellungsplanung hat inzwischen drei Jahre Vorlauf und muss immer wieder neue Gegebenheiten miteinbeziehen. Froh sind zumeist die, die schon bei uns ausstellen konnten. Von anderen höre ich immer wieder Beschwerden und erlebe ein fehlendes Verständnis für unsere Arbeit und ihre zeitlichen Vorläufe. Außerdem merken wir manchmal, dass Künstlerinnen und Künstler nicht viel Erfahrung mit Institutionen haben. Wer aus der freien Szene kommt, hat ja oft einen Schlüssel zum Ausstellungsraum und kann am Wochenende arbeiten, die Vorlaufzeiten sind kurz und die Versicherung kein Thema – das alles ist in einem Museum anders. In dem Sinne führen wir an die Professionalisierung heran.

Was braucht die Kunst in Nürnberg noch?

Es reicht nie: Flächen, Geld, Unterstützung. In der Kunstvilla sehe ich es auch als unsere Aufgabe an, zu fragen, wie viel ist uns in Nürnberg und als Gesellschaft die Kunst wert? Es gibt inzwischen Dutzende Kunstakademien und Universitäten in Deutschland, die für Künstlernachwuchs sorgen. Wir wollen die Kreativität in der Gesellschaft, aber man muss den ausgebildeten jungen Menschen auch eine Perspektive geben – und die kann nicht in der Hoffnung auf Nachruhm nach dem Tod liegen.

Wenn Sie zehn Jahre vorausdenken: Wie wird die Zukunft der Kunstvilla aussehen?

In den vergangenen zehn Jahren haben wir unser Profil geschärft und wollen dabeibleiben. Ich hoffe, dass sich in den kommenden Jahren die Depotsituation verbessern wird und wir eine ausreichende personelle Ausstattung erhalten. Und es gibt einen großen Wunsch: Dass die Kunstvilla einen modernen Anbau bekommt, um mehr Werke aus ihrer Sammlung zeigen zu können.

Welche Rolle spielen dabei die Kunstvilligen?

Der Förderverein wurde mit der Museumseröffnung vor zehn Jahren gegründet mit dem Ziel, den laufenden Betrieb zu unterstützen. Die Vorsitzen-

den, zuerst Altoberbürgermeister Peter Schönlein wie auch der amtierende Günter Gloser, haben das mit riesigem Einsatz vorangetrieben. Aktuell zählt der Verein rund 120 Mitglieder. Die Kunstvilligen unterstützen die Kunstvilla auf vielfältige Weise. Sie ermöglichen zum einen den Ankauf von Kunstwerken wie aktuell von zwei Werken von Stefanie Pöllot und Axel Gercke aus der Jubiläumsausstellung. Zum anderen betreuen sie das Catering bei Veranstaltungen und organisieren selbst Führungen. Damit tragen sie dazu bei, die Kunstvilla in der Stadtgesellschaft zu verankern.

Zur Person



Dr. Andrea Dippel, Jahrgang 1969, ist in Nürnberg geboren und aufgewachsen. Sie studierte Kunstgeschichte, Romanistik und Pädagogik in Paris, Erlangen und Köln. 1996 promovierte sie über „Der Städter am Strand“ im französischen Impressionismus.

Anschließend arbeitete sie als Lektorin und Produktmanagerin von Kunstbüchern in Köln, war Kunstberaterin mit Schwerpunkt Kunst am Bau in München und leitete von 2004 bis 2008 die Galerie des Bodenseekreises, wo sie zugleich als stellvertretende Kulturamtsleiterin des Landkreises fungierte.

Seit 2009 ist sie Leiterin und Kuratorin der Kunstvilla im KunstKulturQuartier in Nürnberg. Als großen Vorteil sieht sie, dass sie Kunst aus verschiedenen Blickwinkeln und in unterschiedlichen Funktionen kennt. Sei es die Buchproduktion, den Handel mit Kunst oder die Organisation von Wettbewerben. „Das größte Asset ist für mich jedoch der immaterielle Wert von Kunst: Dass ein Kunstwerk eine Aussagekraft für die Gegenwart hat, in der wir leben.“



Vom Wohnhaus zur Kunstvilla

Übersichtsführung durch die
Ausstellung und das neobarocke
Gebäude



Die Kunstvilla besteht seit mittlerweile zehn Jahren und sie ist jeden Besuch wert! Denn sie präsentiert Kunst, die in Nürnberg beziehungsweise von Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zur Stadt geschaffen wurde. Die Führung für die Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins am 16. Januar 2025 stellt das Haus vor und gibt einen Überblick.

Unter dem Dach befindet sich im Januar noch die Sonderausstellung „Die wiedergefundenen Gärten“. Hierin stellen die Künstlerin Verena Waffek (*1953 in Ehingen), die neben Malerei auch für Objekte und Installationen bekannt ist, und der Bildhauer Hubertus Hess (*1953 in Coburg) ihre Werke in einen Dialog. Das Thema ist der Park der Kunstvilla, der einst bis zur Pegnitz reichte – und inzwischen überbaut ist. Wie könnte er ausgesehen haben? Und in Zukunft: Welche Pflanzen werden in der vom Klimawandel geprägten Natur wachsen?

Ein Blick zurück: Die prächtige, neobarocke Villa in der Blumenstraße wurde 1893 bis 1895 erbaut und war ab 1897 Wohnhaus des Hopfenhändlers Emil Hopf. Er verkaufte die Villa vor 1920 an das Ehepaar Grünfeld, das sie als Sitz der Gesellschaft für Elektrometallurgie und später als Pension nutzte. Die Grünfelds wurden 1934 von den Nationalsozialisten enteignet und 1935 das Straßen- und Flussbauamt im Haus einquartiert. Nach dem Krieg und der Restitution

Das Eingangsportal der Kunstvilla, Foto: Annette Kradisch



Ansicht der Dauerausstellung mit Werken von Peter Kampehl, Sebastian Kuhn und Meide Büdel, Foto: Annette Kradisch

verkaufte die frühere Besitzerin das Haus 1959 an den Verlag Nürnberger Presse. Zeitweise waren eine Pension, die Bibliothek, ein Lager und die Räume des Betriebsarztes im Haus untergebracht.

2006 schenkte der Verleger Bruno Schnell das Gebäude, das seit 1972 unter Denkmalschutz steht, der Stadt Nürnberg. Keine preiswerte Gabe: Von 2009 bis 2014 wurde die Villa saniert und als Museum mit 600 Quadratmetern eingerichtet, das kostete rund sechs Millionen Euro.

Im Inneren besteht die frühere Aufteilung des Hauses fort. Über eine imposante Treppe gelangen Besucher ins Vestibül, wo sich Kasse und Garderobe und einige Ausstellungsräume befinden. Auch das Stockwerk darüber ist der Dauerausstellung vorbehalten, im Mansard-Walmdach (teilweise mit originaler Bemalung der Zimmer) finden die Sonderausstellungen statt. Im Keller residieren die Museumsleitung und -verwaltung, dazu kommt ein Atelier für kunstpädagogische Angebote.

Von einem Anfangsbestand mit rund 850 Werken – noch aus Zeiten der Fränkischen Galerie, dem ersten Anlauf eines Museums für regionale Kunst – hat sich die Sammlung inzwischen versiebenfacht und besteht aus rund 6000 Gemälden, Skulpturen und anderen Objekten von Kunstschaffenden, die mit Nürnberg über Geburt, Schaffen oder Tod verbunden sind.

Unter ihnen sind bekannte Größen wie Eitel Klein und Franz Vornberger, Brigitta Heyduck, Werner Kaupp, Peter Kampehl, Susanne Carl und Meide Büdel. In ihren Werken spiegelt sich auch die Stadthistorie. Motiv und Entstehungsgeschichte sind oft ebenso interessant wie die ästhetische Umsetzung. So hat etwa die damals städtische Wohnungsbaugesellschaft wbg in der kargen Nachkriegszeit nicht nur etliche Atelierwohnungen eingerichtet, sondern sie beauftragte Maler auch damit, ihre Siedlungen zu porträtieren.

Aber nicht nur die Kunst beeindruckt, sondern auch schlicht das neobarocke Gebäude. Die Führung ist eine einmalige Gelegenheit, es kennenzulernen.

Führung durch die Kunstvilla

Donnerstag, 16. Januar 2025, 14 Uhr

Blumenstraße 17, 90402 Nürnberg

**Kosten: 14 Euro für IKV-Mitglieder,
19 Euro für Gäste**

**Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle
unter 0911-53 33 16 oder
per E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de**

Schwungvolle Einstimmung auf Weihnachten

**Traditionelle
Weihnachtsfeier
des IKV am
zweiten Advent
mit Sängerin
Josephine Mayer**



Josephine Mayer

Sie ist das Zeichen in der Adventszeit, dass es auf Weihnachten zugeht: die Weihnachtsfeier des Industrie- und Kulturvereins. Bereits jetzt werden die Vorbereitungen für den Sonntag, 8. Dezember 2024, getroffen.

Die Weihnachtsfeier ist ein Fixpunkt im Jahreslauf vieler Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins. Nicht nur, weil man in der dunklen Jahreszeit gern unter lieben Menschen ist und langjährige Mitglieder geehrt werden, sondern weil der IKV sich stets ein neues Schmankerl einfallen lässt.

Für die Feier 2024 ist Josephine Meyer engagiert. Die Schauspielerinnen und Sängerin, Jahrgang 1988, ist in Nürnberg aufgewachsen. Sie studierte Schauspiel an der Kunstuniversität Graz. Ab 2013 nahm sie Engagements am Grazer Schauspielhaus, beim Kinder- und Jugendtheater des Stadttheaters Fürth und in Paderborn wahr, wo sie unter anderem Königin Elisabeth in Schillers „Maria Stuart“ und die Martha in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ spielte. 2019 kehrte Josephine Mayer nach Nürnberg zurück, wo sie seither frei arbeitet. Die versierte Sprecherin wird aus humorvollen Weihnachtsgeschichten lesen. „Ich schaue mich um und tendiere gerade zu Robert Gernhardt, vielleicht auch Kurt Tucholsky“, berichtet sie. Womöglich wird sie auch noch etwas anderes entdecken.



Der Philharmonische Chor bei der Weihnachtsfeier 2023

Zudem wird sie, ausgestattet mit einer wunderbar klaren Stimme und dem Gespür für Swing, singen. Dabei wird sie von Markus Ellinger am Klavier und Michael Hettmer am Bass begleitet, zwei Musikerkollegen aus ihrer Band „Finsternbach Connection“. Josephine Mayer macht kein Hehl daraus, dass ihr Jazz und Pop besonders am Herzen liegen. „Ich bin eine ‚alte Seele‘ und die Geschichten, die mir diese Musik erzählt, berühren mich am meisten“, sagt sie. Ihre Idole sind Ella Fitzgerald und Nina Simone.

Das kann eine spannende Mischung werden! Denn die Weihnachtsfeier im festlich geschmückten Sternensaal wird der Philharmonische Chor mit Kostproben aus dem klassischen Weihnachts-Repertoire eröffnen. Es folgen die Ansprache der Ersten Vorsitzenden des Industrie- und Kulturvereins, Dr. Verena Friedrich, und die traditionelle Ehrung der IKV-Jubilarinnen und Jubilare, bevor Josephine Mayer & Co aufspielen.

Weihnachtsfeier des Industrie- und Kulturvereins

Sonntag, 8. Dezember 2024

Sternensaal des Parks, Berliner Platz 9,
90409 Nürnberg

Beginn 17 Uhr

Eintritt für Mitglieder 10 Euro, für Gäste 15 Euro

Anmeldung und Reservierung im IKV-Büro unter
0911 / 53 33 16 oder ikv-nuernberg@t-online.de



Der Chor der Martha Kirche

Fränkische Weihnacht

Lesung und Konzert des
Philharmonischen Chores in der
Kirche St. Martha

Weihnachtliche Instrumental-Musik und natürlich auch wunderbare Weihnachtslieder des Philharmonischen Chores werden in der lauschten Umgebung der kleinen Kirche St. Martha in der Königstraße am dritten Advent präsentiert.



Konzert

Der Philharmonische Chor in der Kirche, hier bei seinem letzten Konzert in der Dreieinigkeitskirche nach dem Umbau.

Im Mittelpunkt dieses traditionellen Abends stehen Advents- und Weihnachtsgeschichten fränkischer Autoren, die von Karin Schubert vorgetragen werden. Die gebürtige Unterfränkin, die aus der TV-Sendung „Franken aktuell“ bekannt ist, führt mit ihrer unverkennbar charmanten Art durch das Programm. Den musikalischen Part übernimmt der Philharmonische Chor Nürnberg.

Dazu konnte Johannes Sift mit seiner Steirischen Harmonika gewonnen werden. Zusammen mit musikalischen Freunden wird er alte und neue Volksmusik zu Gehör bringen, bevor sich zum Abschluss alle vereinen, um zusammen mit dem Publikum Weihnachtslieder zu singen.

Fränkische Weihnacht
Sonntag, 15. Dezember 2024,
um 15 und um 18 Uhr

Kirche St. Martha, Königstraße 79

Tickets ab 35 Euro plus 1 Euro
Reservierungsgebühr

Ticket-Hotline 0911 / 43 34 618 oder Buchung
unter www.nuernbergmusik.de unter Veranstaltungen



Johannes Sift



Der Hof des Fembo-Hauses

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!

**Führung mit den Altstadtfreunden in
die weihnachtlichen Höfe der
Innenstadt und das Pilatushaus**

Nürnberg ist bekanntlich eine Stadt, die ihren Reichtum eher versteckt als präsentiert. Die Nürnberger tragen den Pelz nach innen, heißt eine bekannte Redewendung. Ähnliches gilt für ihre Häuser: Hinter eher schlichten Fassaden verstecken sich oft prächtige Innenhöfe. Bei einer Führung der Altstadtfreunde am Montag, 16. Dezember 2024, dürfen die Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins einen Blick hinein werfen und im Anschluss das Pilatushaus besichtigen.

Vor den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs hatte die Stadt eine stattliche Anzahl an Höfen zu bieten. Üblicherweise befanden sie sich zwischen dem Vorderhaus, schmalen Seitenflügeln und einem Hinterhaus. Der zentrale Hof war der Mittelpunkt des täglichen Lebens, denn in ihm kreuzten sich die Wege und auch der Brunnen des Hauses befand sich hier.

Offene Galerien verbanden Vorder- und Hinterhaus. In den Fachwerkhäusern der Handwerker sind sie als hölzerne Balustraden gefertigt, in den steinerne Häusern der Großkaufleute zierte kunstvolles Maßwerk die Galerien. Das bekannteste Beispiel ist vielleicht das Pellerhaus, dessen Innenhof neu restauriert erstrahlt. Aber auch der Pfarrhof von St. Sebald ist sehenswert, der Innenhof des Stadtmuseums im Fembo-Haus oder der Hof des Wolff'schen Baus, also des alten Rathauses, und noch viele weitere.

Der Spaziergang, der bei Dunkelheit durch die weihnachtlich geschmückten und erleuchteten Innenhöfe führt, findet seinen Abschluss im Pilatushaus. Das spätgotische Bürgerhaus, das den Tiergärtnertorplatz dominiert, ist eines der wichtigsten Baudenkmale Nürnbergs. 1489 erbaut, war das siebengeschossige Haus das Domizil eines Plattners, bevor der es 1507 an den Bildhauer Veit Wirsberger verkaufte. Mehrfach wechselte das Haus den Besitzer. Auch Hans von und zu Aufseß, der Gründer des Germanischen Nationalmuseums, lebte fünf Jahre lang darin.



Der Pfarrhof von St. Sebald



Das Pilatushaus

Seit 1941 gehört das Haus der Stadt Nürnberg, von 1973 bis 1991 hatte der Kunstverein Nürnberg dort seinen Sitz. Das Gebäude musste 2011 geräumt werden – es bestand Einsturzgefahr. 2022 haben die Altstadtfreunde das Pilatushaus in Erbpacht übernommen und werden es, zusammen mit dem Nachbarhaus Nummer 64, in den kommenden Jahren generalsanieren. Geplant sind eine Gaststätte, Wohnungen und Büros.

Führung Weihnachtliche Höfe und Pilatushaus

Montag, 16. Dezember 2024

Ab 16 Uhr ca. 1,5 Stunden

Kosten für Mitglieder 15 Euro, für Gäste 20 Euro

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle
unter [ikv-nuernberg@t-online](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de) oder
Telefon 0911-53 33 16

MAGNETISCHES ANGELSPIEL

Spears lehrreiche Ausgabe mit Beschreibung der Fische.



Spiel doch mit!

Beim Besuch im Deutschen Spielearchiv Nürnberg darf ausprobiert werden

Hatten Sie etwa gedacht, dass Spielen nur etwas für Kinder ist? Spiele-Experten behaupten steif und fest, dass jeder Mensch in jedem Alter gern spielt – wenn er oder sie nur das richtige Spiel für sich entdeckt. Beim Besuch des Deutschen Spielearchivs am Dienstag, 18. Februar 2025, bietet sich auch Gelegenheit zum Ausprobieren.

Zu Beginn macht eine Führung mit dem Deutschen Spielearchiv bekannt, das 1985 von dem Spielekritiker und Spielesammler Bernward Thole in Marburg gegründet wurde. Er baute auf seinem Privatbestand von rund 5000 Brett-, Tisch- und ähnlichen Spielen auf und erweiterte die Sammlung als Deutsches Spielearchiv ständig. Als das Archiv privat nicht mehr fortgeführt werden konnte, entschloss sich die Stadt Nürnberg aufgrund ihrer Verbindung zur Spieleindustrie zur Übernahme.

2010 zog das Deutsche Spielearchiv, das mittlerweile über 30.000 Spiele aus fünf Jahrhunderten umfasst und sich als „Gedächtnis der Spielebranche“ versteht, in das historische Pellerhaus um. Die Sammlung wird dokumentiert und auch beforscht. So hat Professor Thomas Voit von der TH Nürnberg mit seinem Team im Empamos-Projekt Brettspiele daraufhin untersucht, welche Spielelemente vorhanden sind und wie sie wirken. Das Ziel ist, der Spielmotivation auf die Spur zu kommen.

Neben dem musealen Anspruch und der Forschung hat es sich das Spielearchiv zur Aufgabe gemacht, dass in seinen Räumen gespielt werden darf und soll. In Zusammenarbeit mit dem Spielclub Alibaba bietet das Spielearchiv regelmäßige Spielertreffen an, bei denen nach Herzenslust gespielt werden kann – und Spiele-Erklärer befragt werden können. An der Spieltheke im Spielesaal wählen Interessierte unter rund 4000 Brett- und Gesellschaftsspielen aus.



Schaudepot Spear

Nürnberg hat die Einrichtung des Deutschen Spielearchivs und die lange Tradition der Spielwarenherstellung und -industrie in der Stadt – nicht zu vergessen die Internationale Spielwarenmesse im Februar – zum Anlass genommen, das Deutsche Spielearchiv als Grundstein zu begreifen und ein „Haus des Spiel(en)s“ aufzubauen. Ein Haus, das „Plattform, Labor und zentraler Treffpunkt für die analoge und digitale Spielewelt“ werden soll. Sogar die Pläne für den Umbau des in die Jahre gekommenen Pellerhauses inklusive eines Cafés und vieler Spielbereiche, sind schon gezeichnet...

Mehr dazu dann bei der Führung, an die sich – eventuell – ein Cafébesuch anschließt.

Führung durch das Deutsche Spielearchiv Nürnberg

Dienstag, 18. Februar 2025, um 14 Uhr
Dauer ca. 1,5 Stunden

Kosten für Mitglieder 14 Euro, für Gäste 19 Euro

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle
unter [ikv-nuernberg@t-online](mailto:ikv-nuernberg@t-online.de) oder
Telefon 0911-53 33 16



Auswahl Sammlung Mensenkamp

Führung



Luthers Lehren – und ihre Folgen in Nürnberg

Führung zu 500 Jahre Reformation in der Noris im Germanischen Nationalmuseum

Nürnberg ist als Hochburg des Protestantismus bekannt. St. Lorenz und St. Sebald waren unter den ersten evangelischen Kirchen in Deutschland, als Medienstadt trug Nürnberg zur Verbreitung des neuen Gedankenguts bei und wurde von Martin Luther als „das Auge und Ohr Deutschlands“ gelobt. 1525 erklärte sich die Stadt als erste Reichsstadt als reformiert und bis 1806 konnte kein Katholik das Bürgerrecht erwerben. Wie das alles kam und was die Einführung der Reformation bedeutete, wird der Kunsthistoriker und Theologe Andreas Puchta bei einer Führung im Germanischen Nationalmuseum am 25. Februar 2025 erläutern.

Die Römer erkannten das Christentum im Jahr 313 als gleichberechtigte Religion an. Das neue an dieser Religion bringt Andreas Puchta auf einen Nenner: „Sie vermittelte eine genaue Vorstellung von dem, was den Menschen nach seinem Tod erwartet: Auferstehung und ein ewiges Leben im Paradies.“ Doch es blieb nicht bei dieser tröstlichen Vorstellung. Die Sündhaftigkeit des Menschen rückte in den Vordergrund. Fegefeuer und Hölle erwarteten all jene, die kein gottgehorsames und sittenreines Leben führten... Aber man konnte seine Frömmigkeit und Reue beweisen: mit Gebet und Beichte, Wallfahrten, Stiftungen und nicht zuletzt mit dem Ablass von Sünden gegen einen „Pfennig, der im Kasten klingt“.

Gegen diesen Handel regte sich Widerstand. Bereits 1512 predigte der Augustiner-Eremit Johannes von Staupitz aus Wittenberg zum ersten Mal in der Kirche des Nürnberger Augustinerklosters und sprach von einem Gott, der gut war und liebend und barmherzig. 1517 schlug dann Martin Luther seine 95 Thesen gegen den Missbrauch des Ablasses an die Kirchentür in Wittenberg.

„Als die Kunde nach Nürnberg drang, war die Richtung klar: Influencer wie der Maler Albrecht Dürer, der Humanist Willibald Pirckheimer, der Stadtschreiber Lazarus Spengler, der Theologe Andreas Osiander und der Meistersinger Hans Sachs arbeiteten auf die Einführung der Reformation im März 1525 hin“, sagt Puchta.

Als Folge des Nürnberger Religionsgesprächs, das im Frühjahr 1525 im Rathaus stattfand, führte der Nürnberger Rat die Reformation offiziell ein. Die „papistische Messe“ wurde verboten, der Rat übernahm die Kirchenhoheit. Die Klöster lösten sich zum Teil selbst auf. Die Reichsstadt wurde zur Vorreiterin für die Reformation in Franken.

Nürnberg war zu dieser Zeit eine der wichtigsten Städte im Heiligen Römischen Reich und ein intellektuelles Zentrum des Humanismus. So wurde Luthers prominenter Mitstreiter Philipp Melancthon eingeladen und gründete 1526 im Auftrag des Nürnberger Rates das erste Gymnasium Deutschlands. Dieses älteste – und bis heute fortbestehende – Gymnasium stand am Übergang von der Lateinschule zur Universität, begabte Kinder durften auf Kosten der Stadt dort lernen. Unter anderem wurden Griechisch und Mathematik als neue Fächer unterrichtet.

„Für die Städte sind nicht die Bollwerke oder Mauern zuverlässige Schutzwälle, sondern die Bürger, die sich durch Bildung, Klugheit und andere gute Eigenschaften auszeichnen“, predigte Philipp Melancthon bei seiner Eröffnungsrede.

„Der mir aus großer Angst geholfen hat“ – Die Einführung der Reformation in Nürnberg

**Führung mit Andreas Puchta
im Germanischen Nationalmuseum**

Dienstag, 25. Februar 2025 um 14 Uhr

Dauer 90 Minuten,

Eintritt für Mitglieder 19 Euro, für Gäste 24 Euro.

**Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter
Telefon 0911 – 53 33 16 oder per Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de**

Hans Sachs und Willibald Pirckheimer



Und jetzt: Alles Samba!

Frühlingsball des Industrie- und
Kulturvereins am 29. März 2025



Er gibt den Auftakt: Zu Beginn der schönsten Jahreszeit lädt der Frühlingsball dazu ein, sich einen musikalischen Abend in guter Gesellschaft zu gönnen. Veranstaltet wird der Ball am Samstag, 29. März 2025 vom Industrie- und Kulturverein in Zusammenarbeit mit der Tanzschule Alex in Zirndorf. Dabei spielt das Tanzorchester Flamingo live.

Das Tanzen greifen auch Dichter und Denker auf und fassen es in knackige Zitate. „Du musst tanzen, als gäbe es niemanden, der zuschaut“, rät Motivationscoach William W. Purkey. „Verloren sei uns der Tag, wo nicht einmal getanzt wurde“, notiert der griesgrämige Philosoph Friedrich Nietzsche. Und Martha Graham, die amerikanische Tänzerin und Choreografin behauptet, „Tanz ist die verborgene Sprache der Seele“.

Ganz gleich, ob und wem man zustimmt: Tanzen macht Vergnügen. Auch denen, die nicht bei der Tanzshow Let's Dance antreten. Dass beim Frühlingsball des IKV ein Tanzorchester live spielt, gehört inzwischen zu den großen Ausnahmen! Der Klang der Instrumente ist unnachahmlich und die Musiker des Tanzorchesters Flamingo können spontan auf die Stimmung der Tänzer reagieren. Drehen sich viele Paare beim Walzer übers Parkett, wird noch ein Stück angehängt. Ist das Publikum temperamentvoll und gut aufgelegt, heißt es: Alles Samba!

Jede und jeder, der gern tanzt, findet beim Frühlingsball eine Gelegenheit. Dies sollte eher Er- als Entmutigung sein. Wie hatte noch Martha Graham gesagt? „Niemanden kümmert es, ob du gut tanzen kannst. Steh‘ einfach auf und tanze. Großartige Tänzer sind nicht wegen ihrer Technik großartig, sondern wegen ihrer Leidenschaft.“

Solche leidenschaftlichen Paare, gut gelaunt und herausgeputzt, sind eine Augenweide, dazu kommt die bunte Dekoration aus Frühlingsblühern – beides lässt die Herzen höherschlagen. Bald schon lässt der Frühling sein blaues Band flattern durch die Lüfte...

Frühlingsball des Industrie- und Kulturvereins

Samstag, 29. März 2025, Sternensaal des Parks
Beginn 20 Uhr, Einlass 19.30 Uhr

Eintritt für Mitglieder 38 Euro, für Gäste 43 Euro

Karten und Reservierung in der IKV-Geschäftsstelle
unter Telefon 0911- 53 33 16 oder per Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de



Zum 95. Geburtstag:

Gerhard Schulze
13. November 2024

Zum 90. Geburtstag:

Christa Klier
14. November 2024

Zum 85. Geburtstag:

Hella Heidötting
20. Dezember 2024

Elfriede Amm

6. Januar 2025

Hans Heidötting

14. Januar 2025

Dieter Bittermann

30. Januar 2025

Zum 80. Geburtstag:

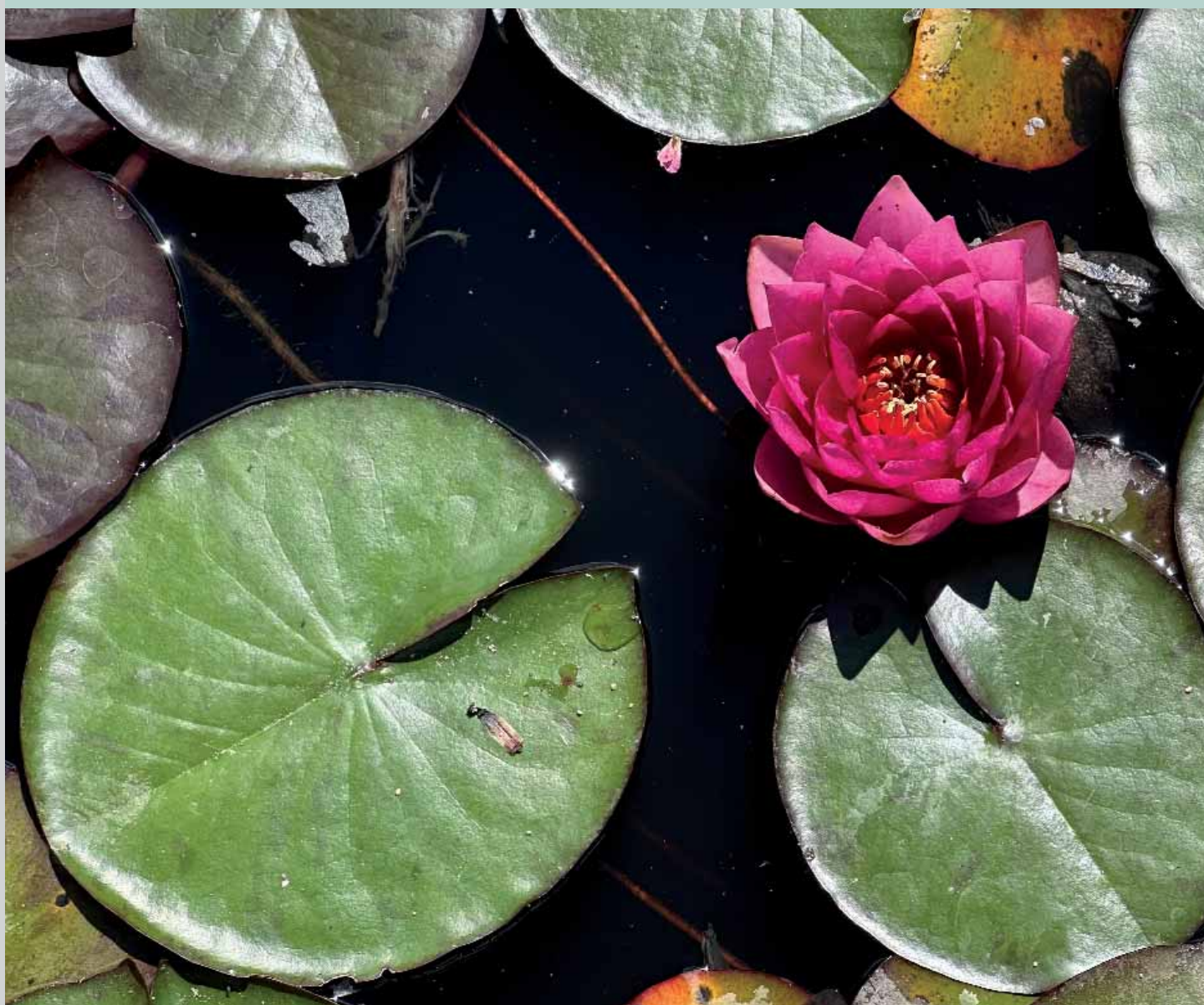
Georg Ohlwärther
27. Januar 2025

Zum 75. Geburtstag:

Dr. Jürgen Besendorfer
24. Dezember 2024

Zum 70. Geburtstag:

Ursula Meyberg-Ostermeyer
15. Dezember 2024





Viel Glück und viel Segen!

Im November:

Dr. Angela Geigl
Helga Fischer
Ernst Lebküchler
Sieglinde Knaf
Wilhelm Grafe
Gertrud Pöhlau
Karin Kopec
Maria Coerper

Im Dezember:

Martina Schmitt
Egon Sprafke
Günther Preißler
Angelika Leitenberger
Norbert Dieringer
Elke Willmann
Heike Kujahn
Gerhard Höllein
Daniela Schaffer

Im Januar:

Charlotte Hatzelmann
Hans Christgau
Monika Boltendahl
Marianne Knapp
Matthias Schaffer
Hans Fischer
Monika Ott
Jutta Brunner
Magda Kriebel
Louisa Uttenreuther
Lisa Schulze
Peter Wittmann
Brigitte Amenda-Narewski
Inge Fürderer
Inge Leha-Castner
Angelika Liebeton
Gertrud Vollnhals

Demnächst im Parks:

15.11. 2024

Nürnberg Night Market

Zeit: 18-23 Uhr

Eintritt: 2 Euro

Auf dem beliebten Original NÜRNBERG NIGHT-MARKET werden persönliche Schätze in ungewohnter Atmosphäre zu einer ungewöhnlichen Zeit gehandelt und gekauft. Hier heißt es schlenndern, stöbern und entdecken. Auf dem gesamten PARKS-Areal warten ab 18 Uhr eine vielfältige Auswahl alter Lieblingsstücke und Unikate unzähliger Händler auf ihre neuen Besitzer. Kleidung, Schuhe, Taschen, Schmuck, Fotoapparate, Einrichtungsgegenstände und vieles mehr können hier bestaunt und gekauft werden.

**05.11., 24.11., 03.12. und 15.12. 2024,
7.1. und 26.1. 2025**

Kneipenquiz

Eintritt: 5 Euro pro Team

Frankens kultigster Kneipenquizmaster, Big Kev Murphy, moderiert die Kneipenquizreihe im PARKS!

So läuft's ab: Ein Team besteht aus bis zu fünf Personen. Es werden Fragerunden zu zehn verschiedenen Themen gestellt (Kunst & Literatur, Geographie, Wissenschaft & Natur, Aktualität, Geschichte, Musik, Sport, Film & Fernsehen, Verschiedenes und eine Extra-Runde). In jeder Themenrunde gibt es 6 Fragen – 5 Multiple-Choice Fragen und 1 offene Frage. Nach jeder Runde werden die Antwort-Zettel eingesammelt und die richtigen Antworten gezählt. Die Antworten werden dann laut vorgelesen und die Punkte, die die jeweiligen Teams erreicht haben, werden bekanntgegeben. Das Team mit den meisten Punkten zum Schluss gewinnt den Jackpot.

9.11., 14.12.2024 und 4.01.2025

POETRY SLAM

Einlass 18.30 Uhr,

Eintritt: 11 Euro

Die besten Bühnenpoetinnen und -poeten Deutschlands geben alles, um Eure Gunst zu erlangen – denn nur eine*r kann gewinnen. Und Euer Applaus entscheidet!

31.12.2024

Silvester im PARKS

Zeit: 22 - 5 Uhr

Eintritt: 90 Euro

Feuershow und Feuerwerk um Mitternacht, Silvester Tanz-Show, Cremant zur Begrüßung und zum Anstoßen um Mitternacht, leckeres Fingerfood, „Dinner for One“-Kino, festliche Dekoration und kleine Extras.

Die Tickets beinhalten den Eintritt, die Garderobe, besondere Silvester Showacts sowie ausgewählte Getränke (alkoholfreie Getränke und Longdrinks, Wein, Bier, Tanqueray Gin Tonic, Cuba Libre, Aperol Spritz, Wodka Lemon) sowie ein kleines Angebot an Snacks und Fingerfood.

Impressum:

web: www.ikv-nuernberg.de
email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: Postbank Nürnberg
Konto: 17356 858
BLZ: 760 100 85

IBAN: DE32 7601 0085 0017 3568 58

Sparkasse Nürnberg
Konto: 12 10 459
BLZ: 760 501 01

IBAN: DE56 7605 0101 0001 2104 59

HypoVereinsbank Nürnberg
Konto: 1 563 293 027
BLZ: 760 200 70

IBAN: DE63 7602 0070 1563 2930 27

PARKS 0911 / 80 19 14 49

Stadtparkrestaurant: www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Dr. Verena Friedrich, 1. Vorsitzende
Anna Antoni, 2. Vorsitzende
Günther Preißler, 1. Schatzmeister
Thomas Tümena, 2. Schatzmeister
Wolfgang Zeilinger, Schriftführer

Auszug aus der
Satzung: „Der Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V. bezweckt die
Förderung der Kultur, der Wissen-
schaft und des gesellschaftlichen
Lebens von sich aus oder in Zusammen-
arbeit mit anderen Vereinen der
gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V., 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabriele Koenig

Layout, Bildredaktion: ZED-Design, Wolfgang Zeilinger,
Zoe Jungmann, Pfisterstraße 29,
90762 Fürth

Druck: www.wir-machen-druck.de

Bildnachweis: Cover: Kunstvilla/Annette Kradisch;
Editorial S 3: Wolfgang Zeilinger;
Reportage S. 4-11: Kunstvilla/Annette
Kradisch; Weihnachtsfeier S. 12:
Josephine Mayer/Yvonne Sperber;
S. 13: Wolfgang Zeilinger;
Weihnachtskonzert S14: wikipedia.de/
Wladyslaw, S15 oben: Philharmonischer
Chor, S15 unten: Georg Drexel;
Führung Höfe S. 16/17: Andreas
Praefcke /Wolfgang Zeilinger;
Spielearchiv S. 18/19: Museen der
Stadt Nürnberg, Deutsches Spielearchiv,
Schaudepot Spear: Frederike Schäsckke;
Vortrag Reformation S20/21: wikipedi-
a.de; Frühlingsball S22/23: vecteezy;
Geburtstage und Impressum: Wolfgang
Zeilinger.

Textnachweis: Originalbeiträge von Gabriele Koenig.

Neue Mitglieder:

Gertraud Wittmann

Wir trauern um:

Peter Wittmann,
verstorben im Mai 2024



**Wir freuen uns, Sie das ganze Jahr im PARKS
begrüßen zu dürfen!
Ihr PARKS-Team**

Das Lunchcafé im PARKS

Oktober - April

Montag: Ruhetag

Dienstag - Samstag:

11.00 Uhr - 21.00 Uhr

Sonntag: 11.00 Uhr - 18.00 Uhr



Der PARKS Sommergarten

Mai - September

Montag: Ruhetag

Dienstag - Sonntag:

11.00 Uhr - 22.00 Uhr

**PARKS (im Stadtpark)
Berliner Platz 9 | 90409 Nürnberg
Tel. 0911 / 80196371
info@parks-nuernberg.de
www.parks-nuernberg.de**